

habe, einzubringen, und erst nachdem man hieraus ersehen, wie weit man der Abgeordneten sicher sei, die Differenzen zwischen Ministerium und Staatsrath zur Austragung zu bringen. Auf Anrathen des Staatsrathspräsidenten v. Lichtenfels aber hat der Kaiser vor etwa 14 Tagen seine Sanctionirung eines solchen Vorgehens verweigert, weil dasselbe die Abgeordneten zur Opposition herausfordern müsse. Mit der Concursordnung ist der Staatsrath noch nicht fertig; es ist daher zweifelhaft, ob diese beiden Entwürfe selbst den 16. schon vorgelegt werden können. Bestimmt dagegen ist, daß die Gesetze wegen Steuerreformen und die Budgetvorlagen zur Vorberatung auf dem Tische des Hauses alsdann deponirt werden: die Beschlußfassung darüber wird natürlich erst erfolgen, wenn der siebenbürgische Landtag sich über die Beschickung des Reichsraths ausgesprochen hat. Von der Vorlage wegen Behandlung umfangreicher Gesegentwürfe hieß es heute schon, die Regierung wolle sie zurückziehen; das ist entschieden unrichtig. Ein Artikel der „Wien. Abendpost“ deutet klar an, daß Schmerling durch Nachgiebigkeit in den Details die Principien des Projectes um jeden Preis durchzubringen entschlossen ist. — Einen höchst merkwürdigen Artikel bringt heute der kaiserliche „Gaz.“. Das Abgeordnetenhaus wird darin mit Lobeshochrufen überhäuft; wenn Thiers es eine reife Versammlung genannt, so habe das Haus dies Urtheil vollkommen verdient; auch denke kein Pole daran, die Integrität Oesterreichs in Frage zu stellen; hier von Competenzbedenken zu reden, wie die Czechen, sei abgeschmackt; das Haus habe nur liberal vorzugehen und sich in den Besitz jedes Gebietes zu setzen, das ihm erreichbar sei — denn die Regierung habe die Einberufung des Reichsraths eben nur deshalb beschleunigt, um an der Volksvertretung eine Stütze für ihren Anschlag an die Westmächte zu haben. Auf die armen Teufel von Czechen regnet es übrigens Keulenhiebe von allen Seiten; auch die ungarischen Blätter tadeln sie heftig, daß sie durch ihren Rückzug vom Kampfplatze in der Stunde der Entscheidung jeden noch so entfernten Berührungspunkt zwischen ihrer Sache und der magyarischen vernichten, während sie durch ihren Appell an eine, seit Jahrhunderten begrabene böhmische Verfassung gerade bewiesen, daß das Februarpatent ein notwendiger Damm gegen die Zerbröckelung der österreichischen Länder sei; denn jener Appell bestreite Oesterreich das Recht, sich als Großmacht zu consolidiren. — Unsere stuttgarter Gäste, die mit dem ihnen gewordenen herzlichsten Empfange sehr zufrieden sind, bringen den heutigen Abend in Dreher's großem Bierhausgarten auf der „Landstraße“ zu. Vorher halten eben dort die Mitglieder des stuttgarter Gewerbevereins eine Besprechung ab, zu welcher der niederrheinische Gewerbeverein (er hat auch das ganze heutige Beisammensein arrangirt) die Einladungen erlassen hat.

Wien, 30. Juni. [Presseprozeß.] Gegen den „Botshafter“ ist ein Presseprozeß eingeleitet worden, was natürlich bei der Stellung, die das Blatt einnimmt, um so größeres Aufsehen erregt, als die Klage von hoher Seite ausgeht, über deren Gegenstand indessen, da die Redaction nur eine vorläufige Anzeige, resp. der Redacteur eine Vorladung erhalten, man selbst im Schoße der Redaction zur Stunde noch nichts Bestimmtes weiß.

Trient, 29. Juni. [Zur Concilium-Feier.] Der Virgiliustag war der glänzendste der Festtage. Eine ungeheure Volksmenge war von allen Seiten, namentlich mittelst Eisenbahn zugeströmt. Um 9 Uhr erfolgte die Ankunft des Cardinals von Schwarzenberg unter festlichem Empfange. Beim Festgottesdienste war der Dom überfüllt, obwohl der Eintritt nur gegen Einlaßkarten gestattet war. Mittags wurde ein Schützenzug mit Fahnen und Besten von der Schießstätte durch die Stadt ausgeführt. Um halb 5 Uhr Festgottesdienst, hierauf die großartige Procession. Häuser und Straßen waren festlich geziert. An der Procession nahmen über 300 Weltgeistliche, 4 infultrirte Canonici, 8 Aebte, 17 Bischöfe und 8 Erzbischöfe Theil. Die Urne, in welcher die Gebeine des heiligen Virgilius aufbewahrt sind, wurde von Priestern getragen. Derselben folgte der celebrirte Cardinal-Legat unter zahlreicher Assistenz, dann die beiden Cardinale Fürst Schwarzenberg und Trevisanato, begleitet von den beiden päpstlichen Kammerern. Nach der Procession gab der Fürstbischof ein Anket von 74 Gedächtnissen, bei welchem Cardinal Fürst Schwarzenberg den ersten Toast in deutscher Sprache auf Pius IX., dann Cardinal Graf Reich den zweiten in lateinischer Sprache auf Se. Maj. den Kaiser, und Cardinal Trevisanato den dritten in italienischer Sprache auf jene katholischen Fürsten ausbrachte, welche bereits die Canones des trienter Conciliums angenommen haben. Nach aufgebener Tafel begaben sich die Gäste zum Exercitplatz, wo eine ungeheure Menschenmenge der dort stattfindenden Festlichkeiten harpte. Gegen 10 Uhr begann die Production des großen Feuerwerks, welches die Tagesfestlichkeiten abschloß.

vielerlei andere Rechnungen und dies Alles zu Allem genommen erhebt diesen Tag zu einem der wenigen im Jahre, an denen der Familienvater einen tiefen Blick in sein Inneres thut und die moderne Gesellschaft sich wesentlich mit der Prosa des Lebens beschäftigt. Diesmal kam noch eine außerordentliche Quartalsförmigkeit hinzu. Schon tagelang vor dem Ersten beriebt der gewissenhafte Staatsbürger, ob er seine angewohnte Zeitung noch weiter zum Hausfreunde halten soll, oder nicht. Die Journale hatten förmlich an seine politische Ehre appellirt und der mehreren Sicherheit wegen diesmal sogar eine kategorische Entscheidung ihrer Abonnenten schon vor dem neuen Quartale verlangt, die sie dadurch herbeiführten, daß sie ganz gegen die sonstige Gewohnheit am letzten Tage des Quartals den Tribut des Abonnementgeldes einzogen. Die Energie, mit welcher namentlich Tante Voss ihren Ultimo machte, brachte eine tiefe Erregung in ihrer Gemeinde hervor, deren Mitglieder meist erst am ersten Juli ihre Schätze erheben. Ein großer Theil fand solche plötzliche Ungemüthlichkeit eines Blattes, welches seit dem denkwürdigen Tage der ersten Verwarnung seine Leser auf Hungerkoth gesetzt hat, so empörend, daß er der Tante den Weg wies. Reich und vornehm wie sie ist, verschmerzte sie diesen Abfall leicht, wogegen ihre minder aristokratischen Kollegen traurig auf die Fahnenflucht vieler ihrer bisherigen Anhänger blickten. Wie der große, einst so allmächtige Kammerherr Binde in der letzten Session nicht mehr die Häupter seiner Lieben zu zählen vermochte, sündeten er allein von Allen übrig geblieben, so weinte auch die ihm metallisch verwandte „Berliner Allgemeine“ über den Untergang der Welt, denn viele ihrer Abonnenten waren ebenfalls zu St. Johanni ausgezogen. Vergebens bot die „Kreuzzeitung“ in der letzten Zeit ihre Raibetät auf und bemitleidete die Vereine, Restaurationen und Gesellschaften, welche den Abfall von ihr erklärten, denn, meinte sie charakteristischer Weise, wie werden diese Vermisten Stoff zum Raisonniren haben, wenn ihnen die „Kreuzzeitung“ fehle? Und hat sie sich wahr gekennzeichniet, so wird fortan das Raisonniren in den öffentlichen Lokalen Berlins ersterben, denn nur sporadisch erblickt man in den zahlreichen Orten, wo sie mit anderen Journalen friedlich zusammen war, nach dem 1. Juli noch ihr Kreuz. Wie schmerzlich berührt es die Zeitungswölfe und die Freunde gemeiner Sprache und noch gemeinerer Gedanken, nirgends mehr der Makulatur des „Preussischen Volksblattes“ und dem gelben Hefte der „Berliner Revue“ zu begegnen — wie soll man fortan die Weisheit und die Ideen jener Partei erfahren, deren Zeitalter jetzt von ihr selbst gerippen wird, und die nie so schöne Tage gesehen haben will? Das Publikum weist ihre Presse ernst zurück, dieses brave, liebe Publikum, welches mit Freuden aus Gesinnungstüchtigkeit die reactionären Journale und im Stillen aus Langeweile auch wohl seine oppositionelle Hauszeitung abschafft!

Unberührt von solchem Wechsel und dem Untergang des Publikums haben die kleinen Journale von Berlin, welche um Politik sich nicht kümmern, das neue Quartal mit großer Seelenruhe überstanden. Sie

Italien.

Turin, 28. Juni. [Franz II.] Es ist vollkommen richtig, daß, wie es seit vorgestern allgemein hier heißt, das französische Cabinet neuerdings eine höchst energische Note nach Rom geschickt hat, um auf die Abreise Franz II. von dort zu dringen, dessen Anwesenheit daselbst die französische Regierung als eine stete Beunruhigung Italiens bezeichnet. Es ist jedoch noch nicht bekannt, ob der päpstliche Hof sich hierauf schon geäußert hat, doch ist die Antwort, welche er ertheilen wird, eine leicht vorauszuversiehende. Cardinal Antonelli wird, wie er es bereits früher gethan, einfach erklären, daß Franz II. als Privatmann in Rom lebt, das römische Bürgerrecht genießt und die Regierung nicht das Recht habe, ihm den Aufenthalt daselbst zu verwehren. Man giebt sich auch hier keiner Hoffnung hin, daß die neueste Note Frankreichs ein besseres Resultat haben werde, als die erste. (D. N. 3.)

Frankreich.

*** Paris, 1. Juli.** [Ein Friedensartikel.] Die „France“ bringt heute, von ihrem Redactions-Secretär unterzeichnet, einen Friedensartikel, dessen Gedankengang folgender ist. Wie wird Frankreich groß? Durch Krieg oder durch Frieden? Der Krieg ist nur berechtigt, wenn er notwendig ist. Tritt er als System auf, so wird er gefährlich. Frankreich hat fast immer nur berechtigte Kriege geführt. Bei Austerlitz, Eylau und Wagram kämpfte Napoleon I. auch, weniger aus Eroberer-Ehrgeiz als zum Heile des Vaterlandes; denn sein glorreiches Schwert zerhieb den Knoten der furchtbaren Coalitionen, die uns zu Knechten dachten. Der Krimkrieg und der italienische Krieg waren notwendig, denn sie sollten Frankreich wieder zu dem Range erheben, den es seit 1815 verloren hatte. Heute steht die polnische Frage auf der Tagesordnung Europa's. Wenn Frankreich diplomatisch intervenirt, so ist ein Krieg immer möglich. Aber diesmal soll der Krieg eben vermieden, nicht provocirt werden. Wollte Frankreich die polnische Frage als Vorwand benutzen, um Krieg führen zu können, so würde es einen Fehler begehen. Aber die Regierung des Kaisers hat die Politik nicht, will keinen systematischen Krieg. Napoleon's I. Feldzüge nach Spanien und nach Rußland waren solche unberechtigte Kriege, deren unermessliches Unglück sich am Kaiser schwer gerächt hat. Ruhm muß Frankreich haben, um seine Stärke fühlen und Achtung einflößen zu können. Aber zu viel Ruhm ist eine Gefahr für die Freiheit, und die Revolution der Ideen spricht zuletzt doch lauter, als Donner der Kanonen. Napoleon III. weiß eine solche systematische Kriegspolitik weit von sich ab; er hat das Wort gesprochen: das Kaiserreich ist der Friede! Er hat nach der Schlacht von Solferino innegehalten und dadurch einen allgemeinen Krieg vermieden. Wäre Frankreich bedroht, gebemüthigt, so müßte es freilich Krieg führen. Aber es steht groß da; es hat Rußland und Oesterreich in zwei ruhmvollen Feldzügen besiegt; es braucht Niemanden mehr zu besiegen. Große Siege sind wie schöne Gemälde, sie verlieren sehr in der Copie. Was Frankreich haben muß, das ist der Friede. Zum erstenmale seit 60 Jahren hat es wieder Ehre und Wohlstand. Es will jetzt beides in Ruhe genießen. Es hat noch eine unermessliche Arbeit vor sich: die Organisation der Demokratie. Die Massen sind von der socialen Knechtschaft erlöst; jetzt muß man sie erheben aus dem Glend und der Unwissenheit. Durch Civilisation seiner selbst wird Frankreich groß. Der Krieg ist in der Reihe der Datsachen, die sich unter dem Einflusse der neuen Ideen entwickelten, nur eine Zufälligkeit gewesen und kann nichts Anderes sein. Der Friede aber ist zugleich Mittel und Zweck unserer nationalen Macht.

*** Paris, 1. Juli.** [Die merikanische Expedition.] Der Bericht des Generals — in nächster Zeit wird man ihn Marshall nennen müssen — Forey giebt noch immer den Stoff für die politischen Gespräche her, obgleich er wenig Neues sagt. Er verschweigt sogar — was ich Ihnen als authentisch melden kann — daß der Gouverneur von Vera-Cruz, Oberst Babrouse, dem gelben Fieber zum Opfer gefallen ist. Wie ich aus derselben Quelle höre, ist der Haß der Mexikaner gegen die Franzosen grenzenlos, unverzählich. Die französischen Soldaten sind gezwungen, in größerer Zahl beisammenzubleiben, weil sie überall, wo sie sind, Angriffe nicht nur von den Guerrillas, sondern

auch von den Einwohnern zu fürchten haben; Soldaten, die sich absondern, sind meist verloren. Sogar bei den Frauen zeigt sich eine unersöhnliche Wuth gegen die Fremden, und es kommt vor, daß sie durch zärtliche Blicke Soldaten und Offiziere anlocken und dann erschöden. Den von hier nach Sonora gefendeten Ingenieuren war es trotz der militärischen Bedeckung unmöglich, an den Ort ihrer Bestimmung zu gelangen; sie mußten sich vor der Feindseligkeit der Einwohner zurückziehen; 3 von den 66 Ingenieuren wurden gefangen genommen. Unter den Offizieren der Expedition ist die Ansicht verbreitet, daß zum mindesten 100,000 Mann nöthig sind, um in Mexiko etwas Erhebliches und Dauerndes auszurichten. — Dem „Moniteur“ ist bei Besprechung der Invasion ein lapsus calami passiert; er hat über die merikanischen Verhältnisse die Wahrheit gesagt, indem er berichtet: die merikanische Partei in Vera-Cruz sei über die Einnahme Puebla's sehr beunruhigt. Also es ist doch wirklich die merikanische Partei, welche Puebla vertheidigt hat? Und ihr gegenüber steht also doch wohl die französische Partei und, was noch mehr ihren Widerstand rechtfertigt, ein ausländischer Feind. Frankreich ist also in Mexiko, um eine nationale Regierung zu stützen und seine Creaturen, wenn nicht direkt sich selbst, an ihre Stelle zu setzen. Hat der „Moniteur“ die Schläffe, die man aus jenem Objectiv ziehen kann, wohl bedacht und wird er sich vielleicht morgen verbessern? Oder war es überhaupt kein Schreibfehler, wollte man die Maske fallen lassen und das Axiom laut aussprechen, daß von nun an die merikanische Partei in Mexiko fremd und geächtet sei, daß die Zeit der Franzosen und ihrer Freunde gekommen sei? — Ueber die Entweichung Ortega's und mehrerer anderer merikanischer Generale ist man nicht wenig ärgerlich; Ortega sollte ja sogar nach Paris gebracht werden! Wenn die „France“ diese Flucht als eine Ehrlosigkeit darzustellen sucht, so ist dies gewiß eine Verleumdung, und selbst der „Pays“ wagt nicht, dieselbe zu wiederholen. Ortega und seine Gefährten hatten bekanntlich die Freilassung auf Ehrenwort abgelehnt und dadurch deutlich genug zu erkennen gegeben, daß sie bei erster Gelegenheit sich von ihren Bestiegern zu verabschieden gedächten. Den Franzosen mochte diese Ablehnung sehr unangenehm gewesen sein, da sie bei ihrer geringen Zahl nicht hoffen konnten, so viele Gefangene genügend zu bewachen. Aber hätten die merikanischen Offiziere ihre Freiheit um den Preis eines Bruches ihres Ehrenwortes erkaufen wollen, so würden sie gleich Anfangs das Anerbieten Forey's angenommen haben und dann ohne alle Mühe entwichen sein.

*** Paris, 1. Juli.** [Welt-Industriestaussstellung.] Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Decret, nach welchem im Mai 1867 in Paris wieder eine Weltindustriestaussstellung eröffnet werden wird. In dem einleitenden Berichte Rouher's an den Kaiser wird gesagt, daß nach dem Schlusse der londoner Ausstellung und vor der Preisvertheilung am 25. Januar die angesehensten Aussteller dahin gehende Wünsche ausgesprochen hätten. Mehrere derselben hätten sich zu einer Subscription vereinigt und die ersten Geschäftshäuser in Paris und den Departements hätten sich bereit erklärt, an den Kosten des Unternehmens sich zu betheiligen. Die Mitglieder der kaiserlichen Commission und ihr Präsident, der Prinz Napoleon, so heißt es weiter, schenkten dem Plane ihre wärmste Zustimmung. In Abwesenheit des Prinzen übernehme der Minister diese Angelegenheit. In dem Berichte werden nun die Gründe aufgezählt, welche die am 5. Juni versammelte gewesene Commission für die sofortige Feststellung einer neuen Weltausstellung angeführt hat. Es wird schließlich vorgeschlagen: 1) daß eine Ausstellung zu Paris i. J. 1867 stattfinden soll, 2) daß dieselbe eine noch vollständiger allgemeine als die vorausgegangenen werden und daß sie zu diesem Behufe möglichst die Industrieerzeugnisse aller Länder, die Werke der Kunst und überhaupt alle Zweige der menschlichen Thätigkeit umfassen soll; 3) daß die Bekanntmachung sofort erfolge, damit auch die entferntesten Producenten Zeit zur Vorbereitung haben. Es soll eine Ausstellung der schönen Künste mit der landwirthschaftlichen und industriellen verbunden werden. Das nun folgende betreffende Decret ist aus Fontainebleau vom 22. Juni datirt.

[Huldigung für Berryer.] Wie bereits telegraphisch berichtet, hat der Appellhof von Grenoble Camille Berryer und das Journal „l'Impartial dauphinois“ freigesprochen. (Artikel wegen der Wahlen.) Berryer, der sie vertheidigt hatte, war schon zuvor abgereist. Während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in Grenoble und der Umgegend war die Bevölkerung

ziehen ihre Nahrung lediglich aus dem Boden des berliner Lebens, kümmerlich um Alles, was aus dessen Oberfläche vorgeht, und suchen den Bedürfnissen des Vergnügens, des Geschäfts und der inneren Familien-Angelegenheiten mit möglichstem Vortheil Rechnung zu tragen. Ueber Berlin hinaus ist ihr Horizont zu Ende, und gegen die Qualen der Zeit stoßen sie wie Doryssus vor dem Gesang der Sirenen ihre Ohren zu. Das „Intelligenzblatt“ ist der Veteran dieser lokalen Presse, ein Journal, welches seit fast hundert Jahren den berliner Hausfrauen, Dienstmädchen, Bedienten, Aufsehern, Commis, Verliebten, Niethern, Kapitalisten u. s. w. außerordentliches Interesse gewährt, so lange es „frisch“ ist, und welches Kaisertränke und Tüchenschere noch zu schätzen wissen, wenn sein bezahlter Inserateninhalt antiquirt ist. Keine Zeitung wird von dem eifrigen Politikus und Börsenspeculanten so schnelldringend erwartet, wie Nachmittags von der unpolitischen Masse der Gesellschaft das „Blatt.“ Junge und alte Weiber studiren es von A bis Z, um sich darüber zu ergötzen, was Alles die Leute wünschen, suchen, anbieten und zu verkaufen haben; auch giebt ihnen die Rubrik der Verlobungs-, Vermählungs-, Entbindungs- und Todesanzeigen häufig die angenehme und gesuchte Gelegenheit, ihr Herz über einen darunter gefundenen Bekannten auszuschütten. Der Kapitalist sucht hier die Leute, die mit ihm ein Geschäft machen wollen, oder Grundstücke, die er kaufen kann; die Dienstmagd und die übrigen dienenden Herrschaften bis zum Kaufburschen herab befragen diese langen Inseratpalten darüber, wo sie ihr Schicksal wechseln können; der Verliebte oder sie benutzt dies Organ für einen oder zwei Grotschen, um ein Rendezvous zu bestellen oder auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sich zum Heirathen auszubieten, wobei mehr auf Geld und gute Behandlung, als auf Liebe gesehen wird.

Bei der Wichtigkeit, welche ein solches Blatt für das innere Leben Berlins einnimmt, und bei dem schweren Gewinne, welchen es seinem einst damit privilegierten Besitzer gebracht hat und noch heute bringt, war es natürlich, daß Andere, die auch gern viel Geld verdienen, dem alten Intelligenzblatt Concurrenz zu machen suchten. Die Versuche sind nicht geblüht, trotzdem einmal die Polizei von Berlin selber ihrem einflüsternden Protege, dem Buchdrucker Gagn — einem Manne, von dem Niemand bisher entzückt worden ist — und zwar unter Hinkeldey par ordre de Mufli, die Beute abjagen wollte. Der conservative Lebrjunge und Häuferspekulant ließ ebenso wenig von seinem alten „Blatt“, wie die Weiberwelt, und der reiche Besitzer kämpfte zudem noch mit der ihm ungewohnten, aber wirksamen Waffe der Generosität, indem er sein Blatt den Leuten umsonst gab, die Inserate freilich nicht. Erst neuerdings hat daneben das „Fremden- und Anzeigblatt“ sich einen besonderen Boden erobert, eine Geburt der schon dem Tode geweihten und selig entschlafenen „Sternzeitung“, mit welcher es monatelang als Beilage ausgegeben ward und als großgejüngtes Kind nach dem Tode der politischen Mutter auch eine selbstständige unpolitische Existenz fand. Es ist ein sehr praktisches und reichhaltiges Blatt, welches

Fremdenliste, Theaterzettel und Berichte, einen Vergnügungs-Kalender, telegraphische Depeschen, Annoncen und ein erzählendes Feuilleton enthält und so ein wirkliches Bedürfnis für die Fremden und die Berliner selbst für wenig Geld erfüllt.

Neuerdings hat sich nun auch ein „Berliner Beobachter“ von Dr. Maron, dem Japanreisenden, gemeldet, welcher etwa das offiziöse und sogar jetzt confisicirte „Communalblatt“ verallgemeinern, genug, sich mit höheren berliner Dingen abgeben will — ein berliner Archivar und Antiquarius, wie es für Schlesien die Delsner'schen „Provinzialblätter“ sind, deren Trefflichkeit dem neuen Tacitus von Berlin zum Muster dienen möge. Das „Wochenblatt“ hat erst eine Nummer; es ist also noch nichts darüber zu reden. Aber durch seinen Titel mahnt es an den „Beobachter an der Spree“, diesen alten Knaben, der sich in die neue Zeit so wenig zu finden weiß, daß er sogar die Strafe einer ersten Verwarnung mit vielen anderen Journalen theilte, die sich auch nicht in die neueste Zeit finden zu wissen zu lernen sich erlaubt haben. Dieser alte „Beobachter“, dem es so schlecht gegangen, und der wohl an den Folgen eines unruhigen Alters von sechzig Jahren bald ein seliges Ende finden wird, war einst in besseren Tagen die erste Zeitung von Berlin — damals, als die Leute noch nicht mit Politik sich den Magen verdarben und für ihre Lebenszeit ein kleines Wochenblatt genügt. Mein verehrter College Kossack brachte jüngst in seinem „Monatsschreiben“ eine reizende Charakteristik von dem Redacteur des „Beobachters“, „dem alten, wackeren Schmidt“, der stets mit hohen Glanzstiefeln ging und einem ewig alten Filzbut. Phantasie ist sonst Kossack's Sache nicht, aber von dem alten, wackeren Schmidt dürfte er doch wohl nur geträumt haben. Der alte Schmidt, der einst diesen klassischen „Beobachter“ gründete und seiner Zeit noch das Amt eines Polizeicommissarius von Berlin verwaltete, starb leider Gottes schon 1817, und für so alt man auch Kossack halten möge, jedenfalls dürfte er den alten, wackeren Schmidt nicht gesehen haben, am wenigsten seine Landwirthschafteln, von denen seine eigene Familie nichts weiß. Sein Sohn, der dann den „Beobachter“ hatte, war allerdings auch ein alter Schmidt, der vor etlichen Jahren gestorben; aber der hat auch in nichts dem originellen Patriarchenbilde geglichen, welches sein Putzarch Kossack von ihm entworfen. Redacteur sind sie freilich alle beide gewesen; aber, du lieber Gott! was war an dem alten „Beobachter“ zu revidiren? In seiner alten Blüthezeit, als er noch in jeder Familie und auf jedem Kutschbock zu Hause war und weit in alle Welt, bis nach Amerika ging — denn kein Berliner trennte sich je von ihm — brachte er zunächst eine „schöne Novelle“ oder einen düstern Roman; der selige Julius von Voss lieferte die ersten Jahrgänge; einer von der guten, nun ausgestorbenen Race der Schriftsteller, die im Bett schrieben, und von denen der bedrängte Verleger Seite um Seite noch dinstenmaß abhitten und abwarten mußte. Dann schrieb Vater Berg seine beliebten Romane und eine Zeit lang auch August Bräse, der sich damals gern als „Graf“ Almariva in den Straßen Berlins umher-

*** Aus Warschau wird dem „Gaz.“ geschrieben: Die militärischen Maßregeln der Regierung reifen im polnischen Lande umher und zwingen den Grundbesitzer Unterschriften ab für die Ergebniss-Adressen an den Kaiser. Für die warschauer Besatzung werden 9 Botten Garde aus Petersburg erwartet. Am 27. v. Mts. sollen in der Citadelle 7 Gefangene am Hungertode gestorben (?) und in aller Stille begraben sein. General Berg soll einer gewissen Dame gedroht haben, er werde sie durchpfeifen (?) und dann hängen lassen.

Aus Wilna berichtet das krasauer Blatt: Murawiew wollte bei seiner Ankunft den Bischof Krasinski bewegen, daß er einen Hirtenbrief erlasse, durch welchen die Niederlegung und Abgabe der Waffen angeordnet werde, worauf aber der leidende Kirchenfürst nicht einging. Hierauf ließ M. den kranken Bischof einziehen, ihm die kirchliche Gewalt abnehmen und dem Prälaten Bowkiewicz übertragen. Dem gefangenen Kirchenfürsten wurde ein Paß nach Riga ausgestellt, mit dem er in Begleitung eines Caplans und eines Arztes am 22. die Reise pr. Bahn antrat. Nun erhielt Prälat Bowkiewicz unter Androhung der Confiscation seines Vermögens und der Verbannung nach Sibirien den gemessenen Befehl, im Namen des Bischofs den Hirtenbrief in angegebener Form zu erlassen. Nach dem kanonischen Rechte hört aber durch die Gefangennahme des Bischofs die von ihm dem Prälaten übertragene kirchliche Autorität auf, so daß der Plan des Gouverneurs in der Schwebe blieb. In Folge dieser Vorgänge trat nun das Domkapitel sede vacante zusammen und wählte Bowkiewicz zu seinem Vicar, dessen Bestätigung vom Kaiser abhängt. Was für ein Ende die Angelegenheit nehmen wird, läßt sich noch nicht sagen; soviel aber scheint klar, daß in Kürze der Prälat seinem Bischof folgen wird, da M. von seiner einmal gefassten Idee nicht abgeht, und der Prälat die kanonischen Rechte nicht verletzen darf. — Murawiew ist so mißtrauisch, daß jede für ihn gekaufte Speise von einem Chemiker untersucht wird, ob sie nicht etwa vergiftet ist.

Von der preussisch-polnischen Grenze. 30. Juni. [Waffenfundungen. — Gesechte.] Massenhafte Waffenvorräthe (man spricht von 40,000 Gewehren) sind von der polnischen Nationalregierung bestellt, die Contrakte mit Waffen-Fabrikanten in Belgien, Turin und Mailand abgeschlossen. Den Versendern liegt die Pflicht ob, die fraglichen Waffen bis an die polnische Grenze abzustellen, von dort aus übernehmen insurrectionelle Agenten deren Weitertransport. Welchem Versender es aber gelingt, seine Sendung über die Grenze zu schmuggeln, der bekommt eine besondere Prämie von der Nationalregierung. — Im kalischer Gebiete nimmt jetzt die ausländische Aktion einen neuen Aufschwung. Mehrere Abtheilungen sind auf den Beinen und tummeln sich theils kämpfend, theils streifend umher. Taczanowski führt das Oberkommando sämtlicher Corps und leitet deren Operationen. Er selbst hat 500 Mann Infanterie und 350 Reiter unter seinem unmittelbaren Befehle. Das Cavalleriecorps ist vortrefflich organisiert und uniformirt. Die Reiterei hat rote Blousen, blaue Conspideratt, graue Hosen und hohe Stulpschleier. Als Waffe hat jeder Cavallerist einen Säbel, Revolver und Karabiner. Die Aufständischen ziehen von Ort zu Ort, requiriren und erequiren Pferde, Proviant, Bedarf aller Art und erheben auch Steuern. — In Litthauen sind kleine Treffen, Gesechte und Scharmügel sehr häufig. Am 22. gab es einen Zusammenstoß in der Nähe von Wilna, am 23. wurde im Kreise Grodno gefochten. Die Aufständischen waren in dem ersten Treffen total unglücklich, in dem zweiten bei Drana hatten die Russen bedeutende Verluste. Nach Grodno wurden 30 russische Verwundete geschickt, die Hälfte starb auf dem Wege. — General Berg ist mit der Ausführung der von ihm projectirten militärischen Distriktsorganisation im Königsreue fertig. Fortwährend erhalten die Russen frische Truppenmassen aus dem Innern Rußlands. 120,000 Mann stehen schon jetzt in Congress-Polen. Rußland will mit aller Gewalt den Aufstand niederschlagen, daher das Aufraffen aller Kräfte.

P. S. Eine neue und größere Schlacht ist geschlagen. Schauplatz derselben war die Gegend von Koniepol. Bei Szczecine trafen die vereinigten Trupps Czachowski's, Zaborowski's und Dfinski's mit Oberst Czengiers zusammen. Verschiedene Versionen über das Resultat und den Verlauf des Kampfes sind im Umlaufe, 300 Aufständische, heißt es, sind gefangen, die übrigen zurückgetrieben. Czengiers soll verwundet sein.

*** Ueber die neuesten Kämpfe in Wolhynien bringt der krasauer „Gaz.“ folgende Details: General Wysocki hatte mit 1400 Mann Fußvolk und 400 Reitern, die in zwei Abtheilungen von ihm und Gorodyski commandirt wurden, den 30. Juni an der galizischen Grenze Posto gefaßt. Am 1. Juli Morgens 4 Uhr wurden die Russen aus Radzivilow verdrängt, und dieser Grenzort von Insurgenten besetzt. Die Russen, welche gegen Süden abgezogen waren, erhielten Verstärkung, und eröffneten von Lewiatyn bei Slonowka einen Angriff auf Radzivilow, wo am 1. Vormittags der Kampf entbrannte und ununterbrochen bis Abends dauerte. Nach diesem Kampfe, in welchem die Russen bedeutende Verluste erlitten, wandten sich die Insurgenten südlich in die Wälder zwischen Niemirówka und Bucyna, wo sich Wysocki mit einer dritten Abtheilung vereinigte. — Laut Nachrichten über das am 27. v. M. bei Przedborz stattgefundenen Treffen attackirte Oberst Czengiers mit 1000 Mann Infanterie, 4 Geschützen und einer Abtheilung Kosaken, welche später durch telegraphisch requirirte Hilfe aus Gzenstochau und Petrikau verstärkt wurden, die unter Dfinski's Oberbefehl stehenden Insurgenten-Abtheilungen, und zwar die von Dfinski-Lüttich, Zaborowski, Kosa und Rembowski, die insgesamt 1700 gut ausgerüstete Polen zählen. Wie es in dem Bericht heißt, hätte Dfinski die Russen total geschlagen, wenn alle seine Mannschaften in den Kampf gezogen wären, bevor das Czengiersche Corps seine Verstärkungen empfing.

G. C. [Einigung der demokratischen und aristokratischen Partei.] Von der russisch-polnischen Grenze wird uns geschrieben: Die Stimmung der Polen in der jüngsten Zeit läßt sich dahin charakterisiren, daß dieselben wieder zu ihrer Sache mehr Vertrauen gewonnen haben, während dasselbe zu Anfang dieses Monats, wenigstens in den meisten Kreisen, etwas erschüttert war. Die Ursache der einen wie der andern Erscheinung dürfte hauptsächlich in einer Art inneren Krisis zu suchen sein, welche zu Anfang dieses Monats, allen Anzeichen nach, vor sich gegangen ist. Es war wieder der alte Streit zwischen der aristokratisch-nationalen und der demokratischen Partei, welche letztere, im Gegensatz zur ersten, deren Hoffnungen hauptsächlich auf eine auswärtige Intervention gerichtet waren, auf energischeres Vorgehen ohne Rücksicht auf das Ausland drang. Die äußerste Spitze der demokratischen Partei bildete Mieroslawski mit seinen Anhängern, welcher sogar auch die österreichischen und preussischen Provinzen, wenigstens die letzteren, in den Aufstand hineingezogen zu sehen wünschte, der aber jetzt alles Ansehen und fast allen Anhang verloren hat. Die gemäßigt-demokratische Partei dagegen, die sich mit der aristokratischen sonst in allen Punkten geeinigt hatte, verlangte nur ein energischeres Vorgehen in Rußisch-Polen, als die letztere wünschte. Dieses Programm ist denn auch jetzt angenommen worden und in Folge der wiederhergestellten

Einigkeit ist das Ansehen der „Nationalregierung“ fortwährend im Steigen, und Abel wie Bürgerliche bringen die größten Opfer für die nationale Sache; in Preussisch-Polen und Galizien wie in Rußisch-Polen fließen die Geldbeiträge reichlich und die Rüstungen werden mit größtem Eifer betrieben. Als charakteristisch in dieser Richtung führe ich die Ausrüstung eines competenten Fachmannes an, daß nämlich seit Beginn der polnischen Insurrection auf die galizischen Landtaselgüter wenigstens 8—9 Mill. Gulden Hypotheken aufgenommen worden sind. Auch kann ich Ihnen meine neuliche Angabe nunmehr als sicher bestätigen, daß binnen kürzester Frist an der galizischen Grenze neue, gut equipirte Freischaren aufstehen werden und zwar, wie ich jetzt erfahre, sowohl an der Grenze des Lublinschen, als auch an der gegen Wolhynien zu; Gerüchte schätzen deren Gesamtzahl auf 5—6000 Mann (?). Der Grenzübergang dürfte ungefähr am 30. Juni stattfinden oder hat vielleicht sogar schon stattgefunden. (S. d. leimberger Artikel der „Const. Deferr. Ztg.“). In der Auswahl der Führer, deren Behandlung und Beurtheilung zeigt sich jedoch noch manchmal die Eifersucht der Parteien; so werden Sie z. B. vielleicht bemerkt haben, wie der „Gaz.“ die Schuld der verfehlten letzten Expedition unter Jordan, einem Schlingel der aristokratischen Partei, von ihm ab und auf die Mannschafft zu wälzen suchte, und wie die der demokratischen Partei angehörigen Führer Czachowski, Lelewel u. A. immer mehr auf die Hilfsmittel ihrer eigenen Kraft angewiesen waren, als die von Galizien und Posen aus abgesendeten Schlingel der Aristokratie. Doch beginnen sich diese Parteischattungen jetzt wieder, nachdem die Einigung im Centrum erfolgt ist, mehr und mehr zu verwischen. Eine Hauptursache der jetzt stattgefundenen Einigung dürfte wohl eben die sein, daß die Russen den Polen das Messer an die Kehle gesetzt haben und den Kampf jetzt nicht mehr bloß ein Ringen um nationale Selbständigkeit, sondern auch um Leben und Vermögen ist. Mit seltener Hartnäckigkeit erhält sich in den polnischen Kreisen das Gerücht, Langiewicz sei aus Josephstadt entwichen und werde sich demnächst auf dem Kampfsplatze zeigen. Ueber die Unwahrscheinlichkeit des Gerüchtes glaube ich aber kein Wort verlieren zu müssen.

Auch die „Lemb. Ztg.“, welche zwar in ihren Mittheilungen von einer Invasion nach Wolhynien noch nichts berichtet, schreibt: „Die Insurgenten haben zwar Niederlagen erlitten, doch scheinen sie nicht verzichtet, und da die Macht, der sie bei weiteren Unternehmungen begegnen würden, noch nicht so groß ist, um jede Bewegung unmöglich zu machen, so möchten wir an weitere Versuche glauben, das blutige Drama fortzuführen.“

[Niederlage der Insurgenten.] Die „Wien. Abendpost“ theilt die nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, 2. Juli mit: Die unter den Befehlen Dfinski's in der Stärke von 2500 Mann vereinigten Trümmer verschiedener Bänder sind bei Przedborz im Gouvernement Radom, westlich von Kielce, von den zusammengefügten Detachements Czengiers und Roden angegriffen worden. Sie wurden am 24. Juni und dann in wiederholten Zusammenstößen auf der Verfolgung immer wieder geschlagen, bis die Bänder am 30. endlich ganz gesprengt war.

Eine 2700 Mann starke Insurgentenbande, welche unter Bawer's Anführung aus Litthauen kam, ist am 26., 27. und 29. Juni bei Gruszek und Gruski geschlagen worden. In diesen Gesechten blühten die Insurgenten ihr ganzes Gepäck und 19 Gefangene ein, unter diesen die Anführer der Plänkler und des Trains. Bawer ist verwundet und flüchtig, seine Bande zersprengt.

[Starke Insurgenten-Corps aus Galizien.] Der „Const. Deferr. Ztg.“ schreibt man aus Lemberg, 1. Juli: Ungeachtet der mit großer Wachsamkeit und Strenge von Seite der k. österreichischen Behörden aufrecht gehaltenen Grenzsperrung haben zwei wohlbewaffnete, gut equipirte Insurgententrupps, davon das eine in der Stärke von 1400 Mann Infanterie und 400 Mann Cavallerie bei Radzivilow, das zweite in der beiläufigen Stärke von 1000 Mann bei Podkamen die Grenze überschritten und am 1. Juli 4 Uhr Morgens Radzivilow eingenommen. Das russische Militär zog sich in der Richtung gegen Arzemiesniez zurück. Das Uebertreten einer dritten Insurgentenabtheilung, die fast ebenso stark wie die zweite sein sollte, wurde vom österr. Militär verhindert, welches gegen 100 Zugeläger aufstieg und 50 Wagen confiscirte. Diese Insurgentencorps stehen unter dem Oberbefehl Wysocki's, eines aus dem ungarischen Kriege bekannten Generals; eine Abtheilung commandirt Gorodyski. Die Insurgenten führen mit sich 10,000 Stück Gewehre, die für die in ihnen Gegebenen sich anschließenden Insurgenten bestimmt sind. Drei Monate lang wurde diese Expedition organisiert, ungeheure Opfer hat das Land gebracht, von denen man nur dann einen Begriff haben kann, wenn man bedenkt, daß allein die beim Grafen Borkowski, von dessen Inhaftirung ich seinerzeit berichtete, confiscirten Gegenstände einen Werth von 60,000 fl. österr. Währ. hatten; auch kommt gewiß jedes Gewehr, das sich in den Händen der Insurgenten befindet, auf das Doppelte seines Werthes zu stehen, wenn man die geheimnißvolle, mit Gefahren aller Art verbundene Art und Weise des Transportes bedenkt, wobei übrigens jedenfalls der zehnte Theil der Confiscation verfällt.

Breschen, 2. Juli. [Die Bauernwachen.] In den Kreisen Konin und Wloclawek sind die Bauernwachen größtentheils organisiert, und leisten der russischen Regierung weisentliche Dienste. Ihr Hauptzweck ist, das Leben und Eigenthum der Bauern gegen die Angriffe der Insurgenten zu schützen, und die Operationen des Militärs zur Unterdrückung des Aufstandes zu unterstützen. Sie überwachen mit Argusaugen jede Bewegung der revolutionären Elemente und der von denselben unterstützten und gebildeten Insurgenten-Abtheilungen, und machen der Behörde sofort Anzeige, sobald sie etwas Verdächtiges wahrnehmen. Findet die Militär-Behörde sich veranlaßt, auf Grund einer solchen Denunciation eine Hausdurchsuchung vorzunehmen oder ein Detaschement zur Verfolgung der Insurgenten abzusenden, so dienen die Bauern in beiden Fällen in der Regel als Führer. Am 24. v. M. kamen zum Kommandanten der Grenzwaide in Piotrkowo, im Kreise Wloclawek, Hauptmann Deniken, mehrere Bauern aus der Umgegend von Zibica, und meldeten ihm, daß der Gutsbesitzer von Wola Sosnowa bei Zibica lebhaften Verkehr mit den Insurgenten unterhalte, und ihnen Munition, Entschleunigung und Lebensmittel zuführe. Sofort zog Hauptmann Deniken an der Spitze von 150 Grenzjoldaten und Kosaken, denen eine Bauernwaide von 15 Mann beigegeben war, nach dem genannten Gute, und nahm bei dem Gutsbesitzer, der sich bereits mit seiner Familie nach der Provinz Posen geflüchtet hatte, eine Hausdurchsuchung vor. Sechs Stunden hindurch wurden von den Kosaken alle Zimmer, Schränke und Behältnisse des Wohnhauses und alle Winkel der Wirtschaftsgebäude auf's sorgfältigste durchsucht, wobei Möbel, Geräte u. s. w. theils zertrümmert, theils beschlagnahmt wurden. Von verdächtigen Gegenständen wurden gefunden: mehrere Waffen, namentlich Pistolen, Kugelformen, eine Menge fertiger Patronen und die Werkstätte eines Niemers aus Wollstein. Der Wirtschaft's-Inspettor und der Wirth, welche jede Verbindung mit den Insurgenten entschieden ableugneten, und auch nicht wissen wollten, wo ihr Herr geblieben sei, wurden von den Kosaken gemißhandelt, und erlitten als Gefangene nach Piotrkowo mitgenommen. Auch der arme Niemer, obwohl er sich durch einen preussischen Paß legitimirte, wurde jämmerlich zertrümmert und sein Paß ihm abgenommen. Während der Hausdurchsuchung ward die Bauernwaide vor dem Dorfe auf der Straße postirt, um auf die Ankunft des Gutsbesizers zu warten, der aber schon zwei Tage vorher sich und seine Familie auf preussisches Gebiet in Sicherheit gebracht hatte. In Wola Sosnowa verstärkte der Hauptmann Deniken die Bauernwaide noch um sieben Mann, und zog dann in der Richtung auf Ko-

mal weiter, um noch bei anderen Gutsbesitzern, die ihm ebenfalls als Beförderer des Aufstandes denuncirt waren, Hausdurchsuchungen vorzunehmen. (Bremb. Z.)

Der „Presse“ werden folgende zum Theil schon gemeldete Nachrichten telegraphirt:

Lemberg, 2. Juli. Gestern kämpfte Gorodyski bei Radzivilow von 4 bis 9 Uhr Morgens gegen die feindliche Uebermacht; die Verluste sind beiderseits groß, Gorodyski ist gefallen. Der verspätet, um 9 Uhr Morgens, heranziehende Wysocki wurde bei Lewiatyn von überlegenen russischen Streitkräften attackirt, und fand, mit Unterbrechung, bis Abends ein hartnäckiger Kampf statt. Nach einem Scheinrückzug durch die Wälder von Bucyna drang das Hauptcorps Wysocki's bei Porajow gegen Arzemiesniez durch.

Lemberg, 2. Juli, Nachts. Die „Gazeta Narodowa“ berechnet den Verlust auf polnischer Seite in dem gestrigen Kampfe Wysocki's bei Lewiatyn auf 26 Tode und 63 Verwundete, den Verlust der Russen auf 265 Mann. — Die „Lemberger Zeitung“ meldet: In Brody wurden bis heute Mittags 70 Verwundete und fast gegen 300 Insurgenten eingebracht.

Lemberg, 2. Juli. Aus dem Iopatyner Bezirk sind Insurgenten über die russische Grenze nach Berezestza gezogen, wo Scharmügel stattfanden. Es wurden Verwundete nach Manastyrz-Prodki gebracht. Nach Angabe von Brody Eingetroffener ist Gorodyski's Corps unterhalb Radzivilow zersprengt worden und er selbst schwer verwundet.

□ **Von der polnischen Grenze.** 3. Juli. [Kochbrun.] Von einem der polnischen Nation angehörigen und an der jenseitigen Grenze angesehnen Gutsbesitzer, einem sehr zuverlässigen Manne, wird uns über den bekannten ehemaligen Jouben Kochbrun folgendes mitgetheilt: Kochbrun war bekanntlich schon vor längerer Zeit auf dem Insurrectionschauplatz eintreffend. Es fiel nun unangenehm auf, daß er mit dem Gelde der Polen sich höchst prächtig equipirt hatte, und daß er, der in der französischen Armee nur Corporal gewesen, nach einer bedeutenden Stellung im Insurrectionsheer trachtete. In Folge dessen gerieth er in Zwistigkeiten mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten (es wird namentlich ein türkischer Baron genannt); deshalb entfernte er sich denn auch wieder und lebte in sein Vaterland Frankreich zurück. Dort hat er es durch seine genauere Verbindung mit den Leitern der polnischen Emigration zu ermöglichen gewußt, daß er, wenn auch auf einem anderen Terrain, doch im Interesse der polnischen Insurrection wieder thätig sein wird, und daß gleichzeitig auch seine Wünsche in Betreff einer hervorragenden Stellung erfüllt werden. So erklärt sich denn sein plötzliches Erscheinen in Konstantinopel, von dem in einer der letzten Nummern Ihres Blattes berichtet ward.

Griechenland.

[Die Landenge von Korinth] soll durchgestochen werden; der griechische Minister des Innern hat der Nationalversammlung einen Gesetzesentwurf vorgelegt, um einer Gesellschaft, die sich für das Unternehmen gebildet hat, die Concession zu verleihen. Das Project rührt von dem früheren Minister des Innern, Christopoulos, her; die Gesellschaft macht sich anheischig, den Canal binnen fünf Jahren zu vollenden. Sie beansprucht eine Concessionsdauer von 90 Jahren, nach deren Verfluß die griechische Regierung (wenn es dann noch eine giebt, D. Red.) den Canal um 3½ Millionen Francs soll ankaufen können. Die Gesellschaft will einen Sou (2 Nkr.) pr. Tonne von jedem den Canal benützenden Schiffe erheben. Die Landenge ist bekanntlich nicht breit, etwa 1 Meile, aber von einem Gebirgsrücken durchschnitten, und die beiden berühmten Häfen des alten Korinth am korinthischen und saronischen Meerbusen sind jetzt verlanden. Das Canalproject ist auch keineswegs neu, die lange Verzögerung zeugt für seine Schwierigkeiten; für den österreichischen „Lloyd“ wäre der Canal sehr wichtig.

Osmanisches Reich.

△ **Bukarest, 26. Juni.** [Die öffentlichen Zustände in unseren beiden Fürstenthümern] scheinen von Tag zu Tag trostloser werden zu wollen. Der angebliche Entschluß des Fürsten, ein aus der Majorität der Volksvertretung hervorgegangenes Ministerium zu acceptiren, an welchen übrigens Niemand glauben wollte, ist nunmehr definitiv ad acta gelegt, und es hält sich in gutunterrichteten Kreisen der Glauben fest, daß der Fürst den Entschluß gefaßt habe, die National-Versammlung für mehrere Jahre aufzulösen, die freiere Bewegung der Presse aufzuheben und die Dictatur zu übernehmen. Es scheint ihn übrigens bisher davon nur der Gedanke, was wohl die Mächte Europa's dazu sagen würden, zurückgehalten zu haben, und in dieser Richtung scheinen von ihm auch bereits vertrauliche Anfragen gestellt zu werden. Das Gerücht, daß demnächst der englische Gesandte in Konstantinopel, Sir Bulwer, in Begleitung eines Portencommissars hier eintreffen werde, erhält sich, und wird seine Hierherkunft mit den verwirrten Verhältnissen unseres öffentlichen Lebens in Verbindung gebracht. Mittlerweile werden die Agitationen der polnischen Aufstandspartei im Lande unbeanstandet fortbetrieben, Waffen gesammelt, Rekruten gewonnen — jedenfalls eine eigenthümliche Erscheinung, wie sich die Regierung eines notorisch in völliger Abhängigkeit des Zaren stehenden Fürsten gegenüber diesen gegen Rußland gerichteten Agitationen so vollkommen passiv verhalten kann. Für jetzt bleibt diese Erscheinung räthselhaft, vielleicht dürfte die Zukunft einen ganz eigenthümlichen Anhaltspunkt zur Aufklärung bieten.

Amerika.

* **Washington, 10. Juni.** [Die Invasion Lee's.] Der „France“ wird von hier gemeldet: Die Vereinigten Staaten befinden sich in einem unaussprechlich panischen Schreden. Die Conföderirten sind an den obern Fuhrten, dort, wo der Fluß nur noch ein Bach ist, über den Rappahannock gegangen. Mit 2 Divisionen, 30—40,000 Mann stark, unter Ewell und Longstreet, haben sie Virginien durch das Thal Shenandoah durchzogen, haben den engen Landstreifen, den der Staat Maryland an diesem Punkte bildet, überschritten, und sind in Pennsylvania eingebrungen. Dies ist das erste Mal, daß das eigentliche Gebiet des Nordens überzogen wird. Bei diesem lärmenden Einfall haben die Conföderirten einen eben so bedeutenden als unerwarteten Erfolg erlangt. Seit einem Monate ward von dieser Invasion gesprochen, und man hätte erwarten müssen, daß die Regierung von Washington Vorsichtsmaßregeln getroffen haben würde. Nichts geschah in dieser Hinsicht. Kaum 20,000 Mann unter den Generalen Milroy und Couch sind auf diesem großen Gebiete vertheilt und haben bei 20 wichtige Positionen und Militär-Interessen der ersten Ordnung zu verteidigen. Sie wurden ihrem Stroh von den furchtbaren Angriffen der Conföderirten weggewegt, bei ihrem Rückzuge verloren sie fast 20,000 Mann, und hielten erst in der wichtigsten Position von Harpers Ferry inne. Die Conföderirten konnten ohne Hinderniß bis zu den Ufern des Susquehanna gelangen. Die rechte Flanke des Generals Hooker ist demnach vollständig umgangen; Washington im Rücken genommen, und wenn die Conföderirten sich nach Maryland wenden, können in 3 Tagen alle Eisenbahnen, welche die Hauptstadt mit dem Norden verbinden, genommen werden. Daher eine ungeheure Gefahr, und Hooker, der dies begriff, verließ sofort den Rappahannock zur Verteidigung Washington's. Er mußte eine Masse Kriegsbedarf und Eigenthum, die ungeheure Summen betragen, zerstören. Alles ist in Verwirrung von Newyork bis nach Washington; 100,000 Milizen sind zu den Waffen gerufen worden. Lee rückt mit 100,000 Veteranen unter den besten Generalen der Conföderation heran, und wenn Hooker keine große Schlacht gewinnt, ist Washington in Gefahr, und all die Milizen werden weggewegt werden.

Asien.

Tripoli, 3. Juli. Ueberlandspost mit Nachrichten aus Calcutta bis 5., aus Bombay bis 9. Juni. Es geht das bisher unbefätigte Gerücht, der König von Birmah sei ermordet. Nachrichten aus Kabul vom 13. Mai melden noch nichts von der Einnahme Herats.

[1022] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der sub Nr. 15 eingetragenen
**Schlesischen Bergwerks- und Hütten-
Aktien-Gesellschaft „Vulkan“**
zufolge Verfügung vom 25. Juni 1863 folgendes eingetragen worden:
Durch die am 18. Mai 1863 stattgehabte General-Verammlung sind laut Notariats-Protokolls von demselben Tage erwählt:
I. Zu Mitgliedern des Vorstandes
(Verwaltungsrathes):
1) der Kreisgerichts-Salariatsassen-Rendant **Wilhelm Fentisch** in Beuthen D. S.,
2) der Mühlenbesitzer **Michael Guttman** in Beuthen D. S.,
3) der königliche Kommerzien-Rath **Max Albrecht** in Ratibor,
4) der Lotterei-Einnehmer **Emanuel Sieghelm** in Beuthen D. S.,
5) der Maurermeister **Carl Heintze** in Beuthen D. S.,
6) der Hauptredant **Wilhelm Traugott Noether** in Breslau,
7) der Dr. med. **Michael Wollner** in Gleiwitz;
II. zu Stellvertretern:
8) der Kaufmann **Vincenz Sorauer** zu Beuthen D. S.,
9) der Kaufmann **Moritz Bloch** zu Beuthen D. S.,
10) der Kaufmann **Jacob Gerstel** zu Beuthen D. S.
Vorstandender des Vorstandes (Verwaltungsrathes) ist der Rendant **Wilhelm Fentisch** zu Beuthen D. S., Stellvertreter desselben der Mühlenbesitzer **Michael Guttman** daselbst. Direktor der Gesellschaft ist der Hütten-Direktor **Constanz von Kunowski** zu Vultanhütte. Beuthen D. S., den 27. Juni 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1023] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 481 die Firma
**Schemals Lieber'sche Maschinen-
Fabrik G. Benda sen.**
am Orte Rattowitz und als deren Inhaber der Maschinen-Fabrikant **Gustav Benda** zu Rattowitz heute eingetragen worden.
Beuthen D. S., den 30. Juni 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1024]
a. sub laufende Nr. 112, früher Nr. 82, die Firma **G. L. Ohnesorg** zu Neustadt D. S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Ohnesorg** zu Neustadt D. S. und
b. bei Nr. 82, Kolonne Bemerkungen:
Die Firma ist durch Erbgang auf die Frau **Anna**, vermittelte Kaufmann **Ohnesorg**, und von dieser auf den Kaufmann **Paul Ohnesorg** zu Neustadt D. S. übergegangen, vergleiche am 30. Juni 1863 eingetragen worden.
Neustadt D. S., den 30. Juni 1863.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Gerichtliche Auktionen.
Montag den 6. d. M. Vorm. 9 U.
ab sollen in Nr. 34 Ohlauerstraße, in der Kaufm. Hannack'schen Konturs-Cache, Galanterie, Kurz- und Leder-Waaren;
Mittwoch den 8. d. M. Vorm. 9 U.
im Stadt-Ger.-Gebäude, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, und einige Gold- und Silberarbeiten;
Freitag den 10. d. M. Vorm. 9 U. im Appell.-Ger.-Gebäude, ebenfalls diverse Mobilien, und um 10 Uhr 1/2 Dm und 1 Dm 1/2 Rothwein und 84 Fl. Champagner, versteigert werden.
[212] **Führmann, Aukt.-Commis.**

Herings-Auktion.
Montag den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, sollen Ring Nr. 30, im Hofe,
circa 11 Tonnen diesjähriger **Matjes-Heringe**
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Saul, Aukt.-Commis.

Mein **Vermittelungs-Comptoir**
für Ein- und Verkauf von Häusern, Landgütern u. befindet sich von heute ab,
Catharinenstraße Nr. 19,
eine Treppe. [186]

Philipp Schönfeld.
Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die hiesige
Theater-Restoration
übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute Küche und Keller und prompte Bedienung die mich beehrenden Gäste auf's Beste zu bewirtheten.
Breslau, den 1. Juli 1863. [119]

H. Stappenbeck,
bisher Ob.-Caasselln. im Hotel z. goldn. Hans.
Die [76]

Buchdruckerei
von
A. R. Rauerts Wittwe
in Löwenberg i. Schl.,
vollständig neu und zweckmäßig eingerichtet, empfiehlt sich zur Anfertigung von Werken in deutscher, französischer und lateinischer Sprache und allen sonstigen Arbeiten, welche nur irgend eine Buchdruckerei zu liefern im Stande ist. Verhältnisse gestatten obiger Buchdruckerei, die billigen Preise zu stellen, worauf besonders die Herren Buchhändler aufmerksam gemacht werden.
Gleichzeitig empfiehlt diese die in ihrem Verlage 2mal wöchentlich erscheinende Zeitschrift
Der Bürger- u. Hausfreund,
welche durch ihre anerkannt tüchtige Redaction sich einer großen Verbreitung erfreut, zur Benutzung von Veröfentlichungen.
Flügel, Pianino's und Tafelform,
unter Garantie, auch dergl. gebräuchl. Instrumente, preiswürdig z. Verkauf.
[405] **Neuenweltgasse Nr. 5.**

Volks-Garten.

Heute Sonntag den 5. Juli: [219]
**Großes
Doppelkonzert,**
ausgeführt von
der Militär-Kapelle des schlesischen Garde-
Grenadier-Regiments Nr. 3 (Königin Elisabeth),
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn G. Löwenthal,
und der
Kapelle des Herrn **Marcellus Leschnick.**
Anfang des Konzerts 3 1/2 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

In der Arena:
große Kunst-Soiree
der Herrn **G. Seidler,**
in zwei Vorstellungen:
1) **Organkunst-Bauchreden**
mit mehreren Stimmen.
2) **Moderne Tafel oder Zauberkünste.**
3) **Zwölf Rauchkünste**
oder fünf Minuten ein Zirkel,
Anfang der ersten Vorstellung 6 Uhr,
der zweiten 7 Uhr.
Entree:
erster Platz 2 1/2 Sgr., Stehplatz 1 Sgr.

Im vordern Theil des Gartens zwischen dem
Orchester und der Colonnade rechts,
von 5 Uhr ab stündlich:
Produktionen
des dressirten Hundes, **Caspar** genannt.
Derselbe kennt Karten,
Ziffern, Lettern, Blumen, Zahlen und spielt
unübertrefflich Domino.
Entree:
erster Platz 2 1/2 Sgr., Stehplatz 1 Sgr.

Montag den 6. Juli:
Konzert und Vorstellung.

Liebig's Etablissement.
Heute Sonntag den 5. Juli: [376]
**großer Sommernachts-
Reunion-Ball.**
Anfang 9 Uhr.
Näheres durch die Anschlagzettel.

Schießwerder-Garten.
Heute Sonntag den 5. Juli: [222]
großes Militär-Konzert,
ausgeführt vom Musikcorps des 58. Regim.,
unter Direction des Musikf. **G. Bratfisch.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstengarten.
Heute Sonntag den 5. Juli: [395]
großes Konzert
der Springer'schen Kapelle unter Direction
des königl. Musikdirectors **Herrn W. Schön.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
**Bei ungünstiger Witterung
findet obengenanntes Konzert
im Weisgarten statt.**

Humanität. [429]
Sonntag Nachmittag- und Abend-Concert
unter Direction des Herrn **Alex. Jacoby.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag bei vollem Orchester,
morgen Montag Flügel-Concert,
beide Tage im Pavillon, [6464]
bei angenehmer Dämlichkeit Beleuchtung des
Gartens, wozu einladet: **J. Seiffert.**

Die alte renommierte **Kühn'sche
Bierhalle nebst Garten,
Restauration und Austerhölz.,**
in der Mitte der Stadt hinter dem Johanneum
belegen.
**Schopenstehl Nr. 12 und Curien-
Straße Nr. 11-16, Hamburg,**
erlaube ich mir dem hochgeehrten fremden Pu-
blikum zur Benutzung während der interna-
tionalen landwirthschaftlichen Ausstellung hier-
durch ganz ergebenst zu empfehlen.
Die anerkannte Restauration ist zu jeder
Zeit geöffnet. Abends Concert bei brillan-
ter Beleuchtung des Gartens. [184]
Hamburg, Juli 1863.
G. J. G. Delfe,
Inhaber der obigen Etablissements.

Hotel zum goldenen Kreuz
in Ziegenhals von Wandmann,
erlaubt sich obiges am Ringe gelegene, mit
allem Comfort neu eingerichtete Hotel bei
prompter und reeller Bedienung bestens zu
empfehlen. [419]

Wichtige Aufträge
zur Beforgung nach den Vereinigten Staaten
Amerikas können unter Garantie- Leistung
pünktlich besorgt werden. Bis zum 6. Juli
Nachmitt. 3 Uhr werden dieselben entgegen-
genommen Kleinburger Str. Nr. 6, 1 Tr.

Mühlenverkauf
in Schwarzwaldau, Kreis Landeshut.
Eine Wassermühlensanlage von fünf-
undzwanzig Pferdekraft, mit 3 Mahlgängen,
deren Gebäude abgebrannt, dabei ein Brett-
schneidewerk mit 4 Gattern, welches nicht ab-
gebrannt, noch im Betriebe, sowie ein kleines
Haus mit einer Stube für den Brettschneider
und circa 2 Morgen Grasgarten, ist sofort
zu verkaufen. Das Grundstück liegt dicht an
der Chaussee von Landeshut nach Waldenburg,
sowie in der Nähe der abgebrannten Linie zur
Gebirgsbahn. Regelm. vom Bau sind im
Orte zu haben. Nähere Auskunft auf schrift-
liche oder mündliche Anfragen ertheilt das
Wirtschafts-Amt in Schwarzwaldau. [137]

Die allgemeine Klage

der

Damen

über Undauerhaftigkeit der jetzigen

schwarzen Seidenstoffe

hat mich veranlaßt, ein Fabrikat ausfindig zu machen, das allen Anforderungen an Solidität und Eleganz entspricht, um der geehrten Damenwelt Stoffe zu liefern, welche in jeder Beziehung zufriedenstellend sind. [205]

Adolf Sachs jun.,

Nur Ring im neuen Stadthause,

Mode-Waaren-Magazin und Damen-Garderobe-Fabrik.

Anerkennung.
Seit langer Zeit litt eines unserer Kinder an einem offenen Schaden am linken Oberschenkel und hatte Tag und Nacht die heftigsten Schmerzen auszustehen. Wir brauchten die verschiedensten Heilmittel, doch wurde das Uebel immer schlimmer. Da wurde uns die **Universalheife des Herrn J. Oschinsky** in Breslau, Karlsplatz Nr. 6, anempfohlen. Wir wandten diese vorzügliche Heilweise an und nach kurzer Zeit war der Schaden geheilt und eine große Sorge von unsern Herzen genommen. Wir empfehlen hiermit dieses vorzügliche Heilmittel der leidenden Menschheit als zuverlässig mit gutem Gewissen. [214]
Bielau bei Hainau, im Mai 1863.
Steinbrecher, Stellenbesitzer nebst Frau.

Zur Reise-Saison [203]
empfehlen wir unser bedeutendes Lager der vorzüglichsten Fernrohre in Messing gefaßt, mit den allerbesten achromatischen Gläsern versehen, welche meilenweit tragen, a 3, 4, 5 und 6 Zbl. pro Stück.
Doppelte Theaterperspektive in den elegantesten Facons von 3 Zbl. an. **Mikroskope** in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, a 1 Zbl. 15 Sgr. **Barometer**, welche die Witterung ganz genau anzeigen, a 2 1/2 Zbl. Die elegantesten **Thermometer** nur 15 Sgr.
Goldne Brillen sowohl für kurzsichtige als schwache Augen zu dem herabgesetzten Preise von 3 Zbl. 15 Sgr. das Stück.
Auswärtige Aufträge mit Einsetzung des Betrages, oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.
Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Ring Nr. 45, Nachmarktsseite.

Aus dem Bade Kreuznach
wird dem „Schlesischen Fenchel-Honig-Extract“ von **L. W. Eggers** in Breslau, Blücherplatz 8, erste Etage, folgende Anerkennung zu Theil:
„Ich habe bei Herren Geier u. Co. in Kreuznach ein Fläschchen Fenchel-Honig gekauft, fand die Wirksamkeit desselben so gut, daß schon nach Gebrauch dieses der Hustenreiz u. gänzlich verschwunden ist; ich lamm quest. Fenchel-Honig von Herrn **L. W. Eggers** in Breslau nicht genug loben und suche denselben meinen Freunden und Bekannten zu empfehlen.“ [218]
Kreuznach, im März 1863. **C. Göring, aus Büttenfeld.**

Wiener Leder-Waaren,
bestehend in Portemonnai's, Cigarren-Taschen, Feuerzeugen, Brieftaschen, Schreibmappen in Juchten und Saffian, die sich ganz besonders durch elegante und dauerhafte Arbeit auszeichnen, empfiehlt:
Die Papier-Handlung von F. Schröder,
[215] **Albrechtsstrasse Nr. 41.**

Die Conditorenwaaren-Fabrik von S. Grzelliger,
Antonienstraße 4 in Breslau
empfehlen hiermit ihre Fabrikate in größter Auswahl und vorzüglicher Güte einer geneigten Beachtung. Ganz besonders
Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,
die aus den heilkräftigsten Kräutern zusammengefaßt, sich jederzeit des besten Erfolges erfreuen, en gros wie en détail zu den billigsten Fabrikpreisen. [401]

Geldschränke
neuester
und
besten Construction.



H. Brost's Fabrik, Neuenweltg. 33,
empfehlen obige Geldschränke mit einem combinirten Bramahschloß und neu construirten Schub-Schließern. Diese Art Geldschränke sind bei der letzten Industrie-Ausstellung zu London mit der Preismedaille gekrönt worden.
Brückenwaagen größter und stärkster Construction, unter Garantie, stets auf Lager.
Schmiedeeiserne Bettstellen zu den billigsten Preisen.

Edten Grünberger Frucht-Essig, *
den Eimer zu 4 Zbl., das Quart 2 1/2 Sgr., um Früchte für die Dauer aufzubewahren, in heller Farbe, empfiehlt die Handlung des
Gotthold Eliason, Reuschestraße 63. [37]

Verkauf einer Besitzung in Warmbrunn.
In Warmbrunn ist eine mit entzückender Aussicht versehen, sehr freundliche Besitzung, bestehend aus einem sehr schön massiv gebauten Wohnhause mit 30 heizbaren tapezirten Stuben, schönen Seitengebäuden, Kabinets, Küchen, Gemölde, Keller, Waschkhaus, Pferdehals und Wagenremise, einen großen Hofraum, auch schönem großen Garten mit edlen Obstbäumen versehen, unter höchst annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Zu dieser Besitzung gehören noch angrenzend 3 Morgen gutes Ackerland. Dieselbe eignet sich, vermöge der Lage und Räumlichkeiten, nicht allein für Herrschaften, welche in der gesunden Gegend Schlesiens sich niederlassen wollen, sondern auch noch vorzüglich für intelligente Gastwirthe, da es am hiesigen Orte an Gasthöfen mit schöner Aussicht und Garten mangelt. Wegen der nun ins Leben tretenden Gebirgs-Eisenbahn hat der hiesige Ort, und sonach auch diese Besitzung eine bedeutende Zukunft. Gegenwärtiger sicherer Zinsertrag von 16,000 Zbl. Jährer Preis 14,000, Anzahlung 4-6000 Zbl. Unterhändler finden keine Berücksichtigung. Offerten werden sub Chiffre J. W. poste restante franco Warmbrunn entgegengenommen. [394]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ergründet. Dr. Waterion in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachstum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt, und wird das Publikum dringend erucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Markt-schreiereien zu verwechseln. Dr. Waterion's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen a 1 und 2 Zbl. ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Dönhofsstraße 14. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn: [182]
S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

**Mull-,
Thibet-
und
Taffet-
Blousen**
empfehlen in reichster Auswahl:
Poser & Krotowski. [29]

Ein Freigut (bei Reichenbach) von 120 Morgen bestem Acker incl. Wiesen, schönem Inventar und Gebäuden ist preismäßig zu verkaufen.
Ein rentabl. Wirthshaus mit ca. 60 Morg. gutem Acker u. vollst. Inventar, massiv. Geb. u. mit 2000 Zbl. Anzahlung zu verkaufen durch
**Stein,
Kupferschmiedestr. 44.** [380]

Eine gute Wirthschaft
ist in einer kleinen Kreisstadt, 10 Meilen von Breslau und 1 1/2 Meile von der Eisenbahn, mit 1000 Zbl. Anzahlung, weist auf portofreie Anfrage, oder persönlich in den Sprechstunden Nachmittags von 2-4 Uhr zum wirklichen realen Ankauf nach.
Otto, Breslau, Weidenstraße 28. [427]

Contobücher,

eigener Fabrik nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager:

J. Poppelauer u. Comp.,

Papier-Handlung, Nikolaistraße Nr. 80.

[226]

Sommer-Saison
1863.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison
1863.

Die Heilkraft der Quellen Homburgs macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in chronischen Leiden, der Drüsen, des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz; bei der Gicht, der Niere, sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwässer von durchgreifender Wirkung.

Frühe Füllung ist stets zu haben bei den Herren **Carl Straka, Herrmann Straka, Carl Friedr. Keitsch, H. Fengler und Herrmann Enke** in Breslau.

Im Badehause werden Mineralwässer und Fichtennadel-Bäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Fluss-Bäder.

Wolken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Sichtung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. — Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Alabaster-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaal.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkt Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelt directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen in Frankfurt zu besuchen.

[195]

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und hämorrhoidale Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten**, so wie die verschiedensten Arten von **Haut- und Nerven-Krankheiten**, ist in 1/4 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in 1/2 Kruken für 22 1/2 Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien

[217]

bei Herrn **Herrmann Straka**, Ring, Riemezzelle Nr. 10, im goldenen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau. W. Neudorff & Comp.

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhaus angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Dr. Houselle, Geh. Medicinalrath und vortragender Rath im Ministerium der Med.-Angelegenheiten.

Dr. von Bärensprung, Professor.

Viele Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei.

Dr. Burow, Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäuern und Consumenten von neuen **ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Szawnea-Brunnen Königsdorf (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenaauer, Kissinger Koozy, Gasföhlung, Pandur, Max, Bockleier, Carlsbader Sprudel, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, Marienbader Kreuz- u. Ferdinandsbrunnen, Eger Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Gieschbühler Sauerbrunnen, Vichy grande grille, Wildungen, Spa, Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geinauer, Emser Kränchen und Kessel, Haller Kropf, Jodquelle, Adelheids-, Krankenheiler Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabeth-, Soodener, Nauheimer und Wittkinder Brunnen, Koesener, Lippinger und Paderborner Inselbad, Homburger Elisabeth-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, Friedrichshaller, Pullauer und Salschützer Bitterwasser, schlesischer Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen, Rodisforter, Kaiserin, Elisabeth, Sauerbrunnen, Krynica Brunnen.**

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen**, Allendorf, Kreuznach, Nannheim, Wittkind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süßlicher, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extrakt, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bain extract, extrait des eaux de Vichy, Pastillen et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh's Doreche Leberthran**, extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirtes Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader Salz, Emser Pastillen, Dr. Med. Klenke's Protein-Nahrungsmittel.**

Herrmann Straka, Ring, Riemezzelle Nr. 10, zum goldenen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse. Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, Lager natürlicher Mineralbrunnen, sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Marmor-Billard's u. Wahner, Weißgerbergasse 5.

so wie Billardbälle empfiehlt die Billardfabrik des

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basiert auf den, seitens des Vereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualifikation des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen.

[193]

Mineral-Brunnen von 1863er Füllung

empfang direct von den Quellen und erhalten ununterbrochen neue Sendung: [194] **Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, Bitterwasser, Friedrichshaller, Kissinger, Pullauer und Salschützer, Cudowaer, Eger, Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, Emser Kessel und Kränchen, Gorkalkowitzer, Homburger Elisabethquelle, Königsdorff-Jastrzember, Karlsbader Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, Kissinger Koozy, Krankenheiler Bernhards- und Georgenquelle, Kreuznacher Eisenquelle, Langenauer, Marienbader Ferdinands- und Kreuzbrunnen (letztere auch in Hyalith-Flaschen), Pyrmonter, Reinerz, Schlesischer Ober-Salzbrunn, Selterer, Schwalbacher Paulinen-, Stahl- und Weinbrunnen, Weilbacher Schwefelbrunnen, Wildunger und Wittkinder Brunnen.**

Biliner und Emser Pastillen, Krankenheiler Seife, Cudowaer Laab-Essenz, Koesener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer und Wittkinder Badesalze, sowie auch Seesalz.

Eben so halte Lager von sämtlichen künstlichen Mineralbrunnen aus der Anstalt der Herren Dr. Struve u. Soltmann.

H. Fengler, Neuschestrasse Nr. 1, drei Mohren.

K. k. österr. priv. patentirtes erstes amerikanisches und englisches **Anatherin-Mundwasser** von **J. G. Vossy**, praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Zucklauben Nr. 557. Preis 1 Thlr.

Da dieses seit 14 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilettegegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benützt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter, medicinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrt wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

[197]

Zahnplomb zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

K. k. a. pr. **Anatherin-Zahnpasta.** Preis 25 Sgr.

Vegetabilisches Bahnpulver. Preis 15 Sgr.

Haupt-Depot für den ganzen Zollverein bei Herrn Schwarze u. Edhe in Berlin, wo wegen gewisser Uebernahme eines Depots sich an Selben zu wenden. Zu haben in Breslau bei Herrn J. G. Schwarz, Ohlauerstraße 21.

In den Palästen der Fürsten und in den Wohnungen der Bürger!

Was Allen convenirt, ist entschieden gut. Fast an den meisten Höfen Europa's — neuerdings auch an dem kaiserlich russischen — ist das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier als **Silbmittel**, sowie als **Salon- und Tafelgetränk** bekannt und beliebt. Dem Beifall der Fürsten schließt sich der des Adels und des Bürgerstandes an, wovon wir untenstehend abermals einige neuere Beweise liefern. Nichts ist natürlicher, als der Wunsch, immer gesund zu sein, und da das Hoff'sche Fabrikat diesen Wunsch nach dem Ausspruch von mehr denn hundert Aerzten und den eigenen Erfahrungen vieler Tausende aus allen Ständen aufs Sicherste erfüllt, so ist die rapide Ausbreitung des Getränks nach allen Weltgegenden hin ganz erklärlich.

Auszüge aus Briefen an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue-Wilhelmstraße 1 in Berlin:

„Ew. Wohlgeboren erlaube um fernere 50 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier. Indem ich Ihnen für die wohlthätige Wirkung desselben meinen besten Dank sage, zeichne ich.“
Schloß Hohen bei Hameln.
Gräfin v. d. Schulenburg,
geb. v. Hohenberg.

„Ew. Wohlgeboren verhehle nicht, beigefügt den Betrag der mir unterm 22. Dezember v. J. zugefertigten Sendung zu übermachen. Ich kann indes nicht unterlassen, Ew. Wohlgeboren zu benachrichtigen, daß der Genuß der wenigen Flaschen schon von vortrefflicher Wirkung gewesen ist und mich bestimmt, den Gebrauch des vortrefflichen Malz-Extractes fortzusetzen.“
Forsthaus Cunerndorf.
Freiherr v. Schleinitz.

„Ew. Wohlgeboren erlaube ich, mir fernere 50 Fl. Ihres gefunden und angenehmen Malz-Extract-Gesundheitsbier bald gefälligst zukommen zu lassen.“
Siedte, bei Tangermünde.
v. Arnim, königl. Reich-Hauptmann.
und Rittergutsbesitzer.

„Beifolgend überende Betrag mit der Bitte, mir dafür doch von Ihrem Malz-Extract-Gesundheitsbier zu senden. Schon früher hat meine Frau von Ihrem schönen Fabrikat getrunken und es ist ihr recht gut bekommen, ich bitte Sie deshalb dringend, das Bier so schnell als möglich zu senden.“ Czarnikau.
Fichtenstein, königl. Posthalter.

„Seit mehreren Jahren litt ich an einem mit Brustschmerzen verbundenen Magenleiden und es freut mich, mich Ihnen anschließen zu können, die in Ihrem Gesundheitsbier Heilung gefunden haben, denn der Husten und die Brustschmerzen sind verschwunden und ich bin zur festen Ueberzeugung gelangt, daß Ihr Malz-Extract mit Recht allen Brustleidenden anempfohlen wird, weshalb ich Ihnen auch beliebigen Gebrauch dieser Beilen gestatte.“
Hamburg. Vollmer, Tischlermeister.

„Ew. W. übersende beifolgend ein Fäßchen und 5 Thlr. mit der Bitte, mir dasselbe gefüllt zu retourniren. Nach dem früheren Malz-Extract-Gesundheitsbier habe ich mich besonders wohl und kräftig gefunden.“ Rügenwalde.
[185] Gramatzky, Schmiedemeister.*

Kraft-Brust-Hoff'scher Malz-Extract, aromatisirt, Bädermalz. Fabrikpreis für Breslau 1 Flasche 7 1/2 Sgr., 6 Flaschen 1 1/2 Thlr. General-Niederlage bei **S. G. Schwarz**, Ohlauerstraße Nr. 21. Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt. [189]

Vom Hoff'schen Malz-Extract hält permanent Engros-Lager [190] **Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.**

Carl Beermann in Berlin,

Magazin: Unter den Linden Nr. 8, Maschinenbau-Anstalt; Vor dem Schlesischen Thore, empfiehlt:



Reißwerke nebst Dreschmaschinen nach Garrett

für 4 Pferde, transportabel.

Anwendung: Für Weizen, Gerste, Roggen, Acker, Lupinen, andere Hülsenfrüchte etc. Gewicht: Zusammen 23 Centner. Leistung: Von Hogen, Weizen etc. circa 6 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausbruch. Hafer etc. das Doppelte. Bedienung: 6 bis 8 Männer oder Frauen. Preis des Reißwerkes: 170 Thlr. Preis der Dreschmaschine: 120 Thlr., zusammen und vollständig 290 Thlr.

Die oben abgebildeten Maschinen sind unstreitig diejenigen, welche sich in großen Wirthschaften als die vorzüglichsten bewährt haben.

Ihre sicherer Gang und ihre Dauerhaftigkeit, die Reinheit des Ausdrüßes und andere Vorzüge hatten ihnen seit Jahren allgemeine Anerkennung erworben, so daß dieselben in sehr großer Anzahl auf C. Beermann's Fabrik entnommen wurden.

In neuester Zeit sind die Dreschmaschinen mit stählernen Rädern an den Schlagschneidwerken, stählernen Schlägern und mit sonstigen Verbesserungen versehen, wodurch sie einen solchen Grad der Ausdauer erlangt haben, daß sie fast unverwundlich genannt werden können.

Bei geringerem Bedarf sind sie auch mit 2 Pferden zu betreiben, die Anspann-Vorrichtungen für das dritte und vierte Pferd würden demnach fehlen können, und sich dann der Preis auf 280 Thlr. ermäßigen.

Für kleine Wirthschaften wird die Garrett'sche Dreschmaschine in kleinerem Format mit Göpel für 1 Pferd à 240 Thlr. geliefert. Leistung: circa 2 Wispel pro Tag.

Pferdehacken für 1 Reihe, mit Holzgestell 14 Thlr.

Gäufelsäge nach Burg mit verstellbaren Streichbrettern 12 „

Amerikanische Reinigungs-Maschinen, Person circa 1 Wispel stündlich 35 „

do. für noch größere Quantitäten 50 „

Mays-Cylinder 17 „

Butter-Maschinen nach Lavoisy, in wenigen Minuten Butter besser Qualität liefernd, für 1 Oct. à 6 Thlr., für 5 Oct. à 9 „

für 9 Oct. à 12 Thlr., für 18 Oct. à 27 „

do. nach Girard für 35 Quart 40 „

Amerik. Treckwerke neuester Construction zum vortheilhaftesten Betriebe anderer Maschinen; für 1 Pferd oder Ochsen 160 Thlr.

do. für 2 Pferde oder Ochsen 220 „

do. „ „ selbst vom größten Umfange 240 „

Kettenpumpen in allen Längen 1 1/2 Fuß lang 24 „

jeder laufende Fuß mehr 1 Thlr.

Amerik. Garten- u. Stillspraye auf Rädern, 60 Fuß weit und 30 Fuß hoch sprühend 28 „

Mähmaschinen, für die häuslichen Arbeiten passend, mit den neuesten Verbesserungen und Sammelvorrichtungen 52 „

Alle anderen Arten landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen liefert ebenfalls obige Fabrik nach den vorzüglichsten Constructionen.

Verpackung etc. sind in obigen Preisen einbegriffen. Gräue Gebrauchsanweisungen stets beigelegt. Illustrierte Preis-Courante werden jederzeit gratis überandt, jede gewünschte Auskunft umgehend erteilt und geneigte Aufträge pünktlich ausgeführt. [164]

Havana-Cigarren in Hamburg.

Der unterzeichnete General-Agent empfing per Dampfschiff „La Cubana“ von Havana eine Consignation

echter la Gazeta-Cigarren, das Tausend 20 Thlr.

Die Waare ist außerordentlich fein von Aroma und Geschmack und ist dieser Preis nur bei Abnahme größerer Partien. Probe halbe Tausend à 10 Thlr. versendet sofort auf Franco-Briefe unter Postnachnahme.

[198] **Martin Ganz.**

Reise-Effekten-Fabrik und Leih-Institut bei G. Weisner, Riemeister in Breslau, Ring Nr. 3. [141]

Die durch den Tod des zeitherigen Directors der **Chemischen Dünger-Fabrik** zu Breslau erledigte Stelle ist anderweitig zu besetzen.
Meldungen hierzu qualifizierter und kautionsfähiger Männer nimmt Herr **Fromberg**, Director des Schlesischen Bankvereins in Breslau, entgegen, und ist derselbe zu näherer Auskunft bereit. [5782]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Bique, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des **Stückens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschehandl. von **E. Gräber**, vorm. **E. G. Fabian**, Ring 4. [4]

Gestern empfangen wir eine Zufuhr von **feinen fetten englischen Matjes-Seringen** vom **Junni-Fänge**, wovon in ganzen und getheilten Tonnen, so wie stückweise möglichst billig offeriren: [392]

Rehmann & Lange, Ohlauerstraße 4.

Dreschmaschinen in den vorzüglichsten Konstruktionen, auf das Sorgfältigste gearbeitet, empfehlen unter Garantie zur bevorstehenden Raps- und Getreide-Ernte: [221]
Ed. Kalk & Co, Breslau, Schuhbrücke 36.

Mehrere sehr schöne Sprungfähige Bullen, theils hiesige Original-Race, theils holländischer Kreuzung offerirt das Dom. **Dombrowka**, bei Oppeln, zum Verkauf. [176]

Verkauf. Eine mit guter Kundechaft versehene **Glaserei, Glas- und Porzellanhandlung** in einer Stadt mit 24,000 Einwohnern, ist unter sehr billigen Bedingungen, wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Näheres unter franco Briefen S. L. 149, poste restante Sorau N/L. [141]

Mit Anfang dieses Monats beginnt in Rein-**erz** wie früher der **Verkauf der Rein-erz Ziegelfässer**. Bestellungen, besonders auf größere Mengen, wolle man rechtzeitig bei der in der Mollenanstalt beschäftigten Frau **Lauz** aufgeben, damit solche bald ausgeführt werden. Weinhandlungen, in denen der Käse von jeher beliebt, werden namentlich darauf aufmerksam gemacht. [227]

Ein hies. Spezerei-Geschäft — Hauptstraße (jährlich 200 Tblr. Miethe incl. Wohnung) ist zu übernehmen. [415]
E. Kapuscinski, Klosterstr. 87.

Alte Eisenbahnschienen in allen Dimensionen zu Bauzwecken zu verkaufen bei **E. W. und G. Schweizer**, Schwerdtstraße Nr. 3. [329]

Steppdecken in größter Auswahl offerirt billigst: [165]
Gustav Bettinger, Ohlauerstr. 82.

Bestellungen auf **Spanischen Doppelroggen** nimmt jetzt schon Dom. **Zechelwitz, Kreis Trebnitz**, (Station Obergnig) entgegen. Der Preis für den Scheffel ist 7½ Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Tage der Ablieferung. [169]

Vorzüglich feine **Matjes-Seringen**, vom letzten Fang, dicke Rücken und fett, 12 Stüd für 9 Sgr., die ½ Tonne für 1 Tblr., 55 Stüd, ganze Tonnen billigst bei **Gotthold Eliason**, Neuschestrasse 63. [36]

Ein Cafetier-Geschäft in einem der belebtesten Spazierorte Breslau's, mit 4000 Tblr. Anzahlung, weist auf portofreie Anfragen, oder persönlich in den Sprechstunden Nachmittags von 2—4 Uhr zum wirklichen realen Anlauf nach. [428]
Otto, Breslau, Weidenstraße 28.

Reis-Offerte. **Korintha-Reis** 17 Pfd. für 1 Tblr., **Aracan-Reis** 15 Pfd. für 1 Tblr., **Prima-Aracan-Reis** 13 Pfd. für 1 Tblr., **Perl-Sago** 10 Pfd. für 1 Tblr., **sein Weizen-Gries** 11 Pfd. für 1 Tblr., harte geessene Blaumen 10 Pfd. für 27½ Sgr., bei **Gotthold Eliason**, Neuschestrasse 63. [34]

Seifensiederei-Verkauf. In einer belebten Kreisstadt Schlesiens ist eine gut eingerichtete Seifensiederei sofort zu verkaufen. Auch eignet sich dieselbe zu jedem andern Geschäft, besonders aber passend für einen Fleischer oder Wurstfabrikanten. Frantische Adressen unter S. V. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [174]

Von den besten, neuen, englischen **Matjes-Seringen** erhalte ich fortwährend regelmäßige Zufuhren und empfehle dieselben in ganzen und getheilten Tonnen, so wie einzeln zu den billigsten Stadtpreisen. [310]
Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkenstraße.

Ausverkauf von Tapeten, diesjährige Muster zu und unter dem Fabrikpreise, bei **Wilhelm Bauer junior**, Schweidnitzerstraße 30/31. [5159]

Zuwelen, Perlen, Gold und Silber werden zu kaufen gesucht **Niemerzeile Nr. 9**. [3]

Für ein hiesiges Produktengeschäft wird ein routinierter junger Mann als **Correspondent und Buchhalter** zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres auf Adresse Z. poste restante Breslau. [423]

Für unsere Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung suchen wir einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulfähigkeiten. Station und Wohnung kann nicht gegeben werden. **Jorde & Michael**, Albrechtsstraße 13. [311]

Agentur. Ein junger gewandter Agent, der mit dem Zuckergeschäft genau vertraut, wird für eine Fabrik gewünscht und belieben solche ihre Adressen unter Angabe der von ihnen bereits vertretenen Häuser unter F. W. O. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [175]

Ein Wirthschafts-Beamter, der polnischen Sprache mächtig, unverheirathet, seit 16 Jahren beim Fach, mit allen Zweigen der Landwirtschaft gründlich vertraut, sucht zum baldigen Antritt oder pr. Michaeli d. J. neue Stellung. Gute und glaubhafte Atteste werden auf portofreie sub Z. H. B. bei der Expedition der Breslauer Zeitung niedergelegte Anfragen zur Einsicht vorgelegt. [406]

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Kenntnissen versehen, wünscht zum sofortigen Antritt eine Stelle als **Wirthschaftsschreiber oder Assistent**. Näheres Auskunft ertheilt **A. Krause**, Schweidnitzerstraße 32 im Verkaufs-Lokale. [201]

Es wird zum sofortigen Antritt ein Wirthschaftsschreiber mit 50 Tblr. jährlichem Gehalt nebst freier Station gesucht. Persönliche Vorstellung wäre wünschenswert. Näheres Auskunft wird Herr **W. Kohn** in Neisse zu ertheilen die Güte haben. [201]

Als Wirthschafts-Chef kann ein junger Mann, mit den nöthigen Schulfähigkeiten versehen, auf einem schönen Gute mit Brennereibetrieb sofort placirt werden. Näheres Auskunft hierüber wird ertheilt **Alte Sandstraße Nr. 1** (Getreidehalle). [105]

Als Werkführer für eine große Tischlerei, in welcher hauptsächlich Möbel- und Bauarbeit angefertigt wird, findet ein tüchtiger, erfahrener **Tischler dauernde Anstellung mit vorerst 400 Tblr. Jahresgehalt bei freier Wohnung, Holz, Licht etc.** Näheres durch den mit der Besetzung Beauftragten **J. Holz**, Berlin, Fischerstr. 24. [429]

Für meine Apotheke suche ich einen **Lehrling**, der etwas polnisch spricht. **S. Lomski** in Zabrze b. Gleiwitz. [429]

Ein Lehrling für ein hiesiges Produktengeschäft wird gesucht. Näheres unter P. 7 poste restante Breslau. [429]

Ein Lehrling kann in ein hiesiges Produktengeschäft bald eintreten. Näheres Junkenstraße 5, im Comptoir par terre. [429]

Der Unterzeichnete sucht für seinen Sohn einen **Prinzipal**. Die geübten Handlungs-herren, die geneigt sein sollten, meinen Sohn bei 4jähriger Lehrzeit, ohne Gehalt zu bezahlen, in die Lehre zu nehmen, wollen sich gütigst an mich wenden. [177]
Lublin, den 3. Juli 1863.
E. Wauer, Brauereibesitzer.

Kurze Gasse Nr. 14b. zwei Wohnungen, Hochparterre, von je 3 Stuben, Küche u. Beigelaß mit Garten pr. Mich. zu vermieten. [429]

Herrschaftliche Wohnungen, sehr komfortabel eingerichtet, zu 4—5 Zimmern nebst Zubehörs, sind zum 1. Juli zu vermieten Lauenzenstraße Nr. 56b. [7]

Junkenstraße Nr. 18 ist in der zweiten Etage eine **Wohnung**, bestehend aus 3 Vorderstuben, 2 Hinterstuben, Alkane, Küche und Beigelaß, sowie auch die ganze dritte Etage, bestehend aus 4 Vorderstuben, Alkane, Küche und Zubehörs zum 1. October zu vermieten. Näheres hierüber in der ersten Etage daselbst. [212]

Schuhbrücke Nr. 3 ist zu Michaeli eine Wohnung für 100 Tblr. zu vermieten. [415]
Näh. Auskunft Junkenstr. 1b. im Comptoir.

Alte Taschenstraße 5 ist die 2. Etage so fort, und die 3. Etage ab Michaeli zu vermieten und beziehen. [420]

Alte Taschenstraße Nr. 5 ist ein Gewölbe mit 2 Schaufenstern und Nebengelaß zu vermieten. [421]

Eine Wohnung von 2 Stuben ist Katharinenstraße Nr. 7 vom 1. October d. J. ab zu vermieten. Näheres Stodgasse Nr. 20, im Gewölbe. [434]

Ring Nr. 48 zum 1. October zu vermieten: das **photographische Atelier** nebst Wohnung in der 1. Etage, zum 1. Januar t. J. die seit neun Jahren zu einer **Buch- und Steindruckerei** benutzten Lokalitäten von 7 Stuben nebst Beigelaß in der 1. Etage, die auch zu theilen sind. [375]

Eine Wohnung, Nikolaistraße Nr. 69, bestehend aus Vorder- und Hinterstube, Kochstube, Alkoven und Entree nebst Beigelaß, ist für 110 Tblr. jährlich, zu Michaeli zu vermieten. Näheres Nachmittags von 3 bis 4 Uhr Nikolaistraße Nr. 9, eine Treppe, im Comptoir. [375]

Sogleich oder auch zu Michaeli sind zu vermieten **schöne elegante Wohnungen** mit 2, 3 und 4 Zimmern nebst Kochstube, Entree und allem Beigelaß, so wie auch ein schöner **Lagerkeller**. Das Nähere **Seminargasse Nr. 5**, par terre. [386]

Ring 47 (Maschmarktsteite) ist wegen Verlegung des Wohnsitzes, die **zweite Etage des Vorderhauses** zu vermieten und Termin Michaeli d. J. zu beziehen. Näheres bei dem Secretair **Hoffmann** im 4. Stock daselbst. [393]

Alte Taschenstraße Nr. 17 ist das Edgewölbe mit Comtoir, zu jedem Geschäft sich eignend, bald oder Termin Michaeli d. J. zu vermieten. Näheres Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage. [393]

Ein gewölbttes Comptoir nebst Remisen ist Albrechtsstraße 14 zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe. [156]

Matthiasstraße Nr. 16 sind zu Termin Michaeli d. J. zu vermieten: 3 schöne Wohnungen à 3 Stuben nebst Beigelaß, 1 vollständig eingerichtete Conditorei, 1 großes mit vielem Beigelaß geschmückt eingerichtetes Barterre-Lokal, für eine Restauration sich besonders eignend. (Bald zu beziehen.) Das Nähere im 2. Stock zu erfahren. [87]

Junkenstraße 3 ist die 3. Etage zu vermieten und Michaeli zu beziehen. [426]

Dominikanerplatz Nr. 2, par terre, vorn heraus, ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. [417]

Werderstraße Nr. 18 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehörs zu vermieten und sofort zu beziehen. [399]

Neumarkt Nr. 13 ist eine Wohnung im Verkaufslokal nebst Werkstatt und Wohnung (gute Nahrung) für einen **Wurstfabrikanten**, im 1. Stock eine freundliche Wohnung, 4 Piecen nebst Beigelaß. [400]

Zu vermieten Salvatorplatz Nr. 2 eine Wohnung im zweiten Stock von drei Stuben und Küche an einen ruhigen Mieter, und eine Wohnung im Seitenhaus von Stube und Kabinett. [388]

Zu vermieten Büttnerstraße Nr. 24 („gelbe Marie“) eine Wohnung in 2. Etage und von Michaeli ab zu beziehen. Näheres Büttnerstraße Nr. 4, im Comptoir. [390]

Antonienstraße Nr. 34 ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus drei Stuben, Küche nebst Zubehörs, Termin Michaeli zu vermieten. [391]

Karlstraße Nr. 47, nahe der Schweidnitzerstraße, ist ein großes Gewölbe, Comptoir, Keller und mehrere Wohnungen zu Michaeli zu vermieten. [387]

Eine Sommer-Wohnung ist bald zu vermieten. Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße 73, im Cigarren-Geschäft. [387]

Postmarkt Nr. 12 ist die 3. Etage, Michaeli ab zu vermieten. Näheres Postmarkt Nr. 14, im Comptoir. [385]

Die herrschaftliche eingerichtete erste Etage, Berlinerplatz 17, 4 Zimmer, 2 Kabinets, Bedientenstube, Zubehörs und Garten, ist zu Michaeli d. J. zu vermieten. [382]

Eine auf der Friedrich-Wilhelmsstr. belegene, seit Jahren betriebene **Spezerei- und Vorkost-Handlung**, mit der auch lohnendes Rum- und Liqueur-Geschäft zu verbinden geht, ist zu Michaeli ab zu vermieten. Näh. Klosterstr. 78, 2 Tr. [403]

Vis-à-vis dem Zeltgarten, Kehlerberg Nr. 18, ist ein zu jedem Geschäft passendes, elegant eingerichtetes **Keller-Gewölbe** billig zu vermieten. Näheres Klosterstraße 78, 2 Tr. [403]

Gellhornstraße Nr. 4 ist eine freundliche Gartenwohnung für 40 Thaler zu vermieten und bald zu beziehen. Auskunft ertheilt **C. G. Gansauge**, Neuschestrasse 23. [418]

Ohlauerstraße Nr. 15 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Zimmern, Kabinett und Küche, pr. Michaeli zu vermieten. Näheres Ohlauerstraße Nr. 4, erste Etage. [418]

Berlinerplatz Nr. 4 (früher Magazinstraße), dem Nieder-Schlesischen Märkten und Freiburger Bahnhof gegenüber, nahe bei der Ledermärthalle, ist in dem im Hofe des gedachten Grundstücks neu erbauten **Speicher**, ein großer gewölbtter **Keller** sofort zu vermieten. Näheres bei dem Eigentümer, Junkenstraße Nr. 6, im zweiten Stock, in der Kanzlei. [191]

Breslauer Börse vom 4. Juli 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.	Schl. Pfdb. C. 4	101½ B.	Glogau-Sagan.	4	—
Ducaten	95½ G.	—	Neisse-Briegler	4	94½ B.
Louis'd'or	110½ B.	—	Oberschl. Lit. A.	3½	158½ G.
Poln. Bank-Bill.	92 G.	—	dito Lit. B.	3½	142½ G.
Oester. Währg.	90½ B.	—	dito Lit. C.	3½	158½ G.
			dito Pr.-Obl.	4	97½ B.
			dito Lit. F.	4½	101½ B.
			dito Lit. E.	3½	85½ B.
			Rheinische	4	65½ B.
			Kosel-Oderberg.	4	—
			dito Pr.-Obl.	4	—
			dito dito	4½	—
			dito Stamm	5	—
			Oppeln-Tarnow.	4	65½ B.
			Schl. Zinkh.-A.	—	—
			Genfer Credit.	—	—
			Minerva	5	33½ B.
			Schles. Bank	4	101½ bz.
			Disc. Com.-Ant.	—	—
			Darmstädter	—	—
			Oester. Credit . . .	—	86 bz.B.
			dito Loose 1860 . .	—	89½ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Eine Dame sucht eine möblirte Stube nebst Kost bei einer anständigen jüdischen Familie monatlich zu mieten. Adressen unter J. S. bittet man bald abzugeben in der Expedition der Breslauer Zeitung. [151]

Altbücherstraße Nr. 11, in der „Hillen Muhl“, ist zu vermieten im ersten Stock ein neu decorirtes herrschaftliches Quartier (4 Stuben, 2 Alkoven, allem Zubehörs) und bald oder Michaeli d. J. zu beziehen. [151]

[172] **Zu vermieten** und Michaeli d. J. zu beziehen ist eine **Wohnung von 6 Zimmern** in der 3. Etage Lauenzenstraße Nr. 71. [226]

Vorwerksstraße Nr. 2 sind 2 Wohnungen im 2. Stock, jede aus drei Stuben, Küche und Entree bestehend, zu vermieten. Näheres beim Wirth in der dritten Etage. [226]

Sofort zu vermieten. **Ein Laden**, Kupferstraße 30, Ecke Oberstraße, à 200 Tblr., **eine Wohnung**, Oberstraße 7, 3 Treppen, à 250 Tblr. **Zu vermieten zu Johann.** **Zwei Läden** à 250 Tblr., **eine Wohnung**, 1. Stock, à 180 Tblr. Alles **Kupfer-schmiedestraße 30**. Näheres beim Haus-hälter. [155]

Eine herrschaftliche und eine mittelgroße Wohnung im ersten Stock sind mit Gartenbenutzung zu vermieten Kohlenstraße Nr. 7. [137]

Neue Schweidnitzerstr. Nr. 4 ist eine herrschaftliche Wohnung zu Michaeli d. J. zu vermieten. Näheres beim Haushalter und Ring Nr. 20 im Bureau des Rechts-Anwalts **Fischer**. [137]

Werderstraße Nr. 24 (in der Zuckerraffinerie) sind **Wohnungen von 3 und 2 Stuben** nebst Küchen und Bodengelaß zu vermieten. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfragen. [209]

[162] **Zu vermieten** sind zu Termin Michaeli Herrenstraße 20: eine freundliche Wohnung von 5 Stuben, Keller und Bodengelaß (kann auch getheilt werden), eine dergl. Wohnung, aus 4 Stuben, Kabinett nebst Zubehörs bestehend. Das Nähere beim Haushalter zu erfahren. [294]

Ein herrschaftl. Quartier an der Promenade in der ersten Etage von 6 Zimmern nebst Beigelaß und Balkon, 2 Glas-Entrées, Küche, Keller und Bodenraum, ist am 2. Januar 1864 ab zu vermieten. Näheres Alte Sandstrasse Nr. 12, an der Sandbrücke. [294]

Lotterie-Loose verwendet: **Sutor**, Klosterstraße 37 in Berlin. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [100]

Lotterie-Loose am billigsten: **Bethge** in Berlin, Jüdenstraße Nr. 30.

Lotterieloose u. Antb. vers. **Bach**, Berlin, Mollenmarkt 14, 2 Tr.

König's Hôtel, 33 Albrechtsstraße Nr. 33, 33 empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien. Amtliche (Neumarkt) Notirungen. Breslau, den 4. Juli 1863.

feine, mittlere, ord. Waare.

Weizen, weißer 84—86 82 72—78 Sgr.
dito gelber 81—82 79 72—76
Roggen 56—57 55 53—54
Gerste 40—41 39 36—37
Hafer 32—33 31 29—30
Erbsen 50—52 48 44—46
Naps 232 226 218
Wintererbsen 232 226 218
Sommererbsen 232 226 218

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15½ Tblr. B., ¾ Tblr. G.

3. u. 4. Juli Abs. 101. M. 61. N. 21.

Luftdr. bei 0° 332°64 333°14 333°26
Luftwärme + 13,4 + 12,8 + 14,8
Schaupunkt + 9,4 + 7,9 + 4,8
Taufstättigung 72pCt. 67pCt. 44pCt.
Wind W NW W
Wetter heiter Sonnenbl. wolfig
Wärme der Ober + 17,0

Gold- und Papiergeld.

Inländische Fonds.

Ausländische Fonds.

Die Börsen-Commission.